

Zur Metzger Alexander-Epitome

Die soeben von Wagner (im 26. Supplementbd. der Jahrb. f. Philol.) aus einem Metzger Codex herausgegebene 'epitome rerum gestarum Alexandri' besteht aus zwei nicht zusammenhängenden Stücken, dem sehr verkürzten Bericht über die Thaten Alexanders von Darius Tod bis zur Fahrt in das Indische Meer und einer ausführlichen Erzählung von den letzten Tagen bis zum Ende und seinem Testament.

Alles Andere Freund Volkmann überlassend, dem das Verdienst bleibt den Fund zuerst gemacht und in einem (nicht in den Buchhandel gelangten) Gelegenheitsprogramm den bezeichneten ersten Theil zuerst recensirt zu haben, begnüge ich mich für eben diesen Theil einige Bemerkungen zu den Stellen zu

geben, an denen ich über die Behandlung Wagners hinaus gekommen zu sein glaube.

Die Epitome setzt ein mit der bekannten orientalisirenden Wandlung Alexanders, die hier zeitlich wie ursächlich direct an den Tod des Darius angeknüpft wird mit Worten, die Wagner so schreibt (§ 1): *Magnus Alexander rex Macedoniae postquam omne imperium Asiae ad se redegisse credidit, neque id quidem Dario vivo ostendere ausus esset, postea patefecit voluntatem*. Warum aber eine Lücke annehmen? Was ist denn die *voluntas*, die Alexander durch Einführung der persischen Hofsitte offenbarte, bei Darius' Lebzeiten aber nicht zu zeigen wagte, anders, als die Ueberzeugung, dass er nach Niederwerfung des Darius der rechtmässige König des asiatischen Weltreiches sei, dh. dass er *omne imperium Asiae ad se redegisse credidit*? Also schliesst *id* eng an das Vorhergehende an und statt *esset* ist nur *est* zu schreiben.

Ebenso unbegründet ist die im nächsten Satz (§ 2) von Wagner angesetzte Lücke. Ich lese: *deinde corporis sui custodes multos instituit itemque Darii fratrem Oxyatrem instituit; <circum>deditque si<bi> (deditque ei Cod.) diadema et tunicam mesoleucum zonam <que> persicam ceteraque ornamenta regia omnia quae Darius habuerat*. Deutlich tritt hier die gemeinschaftliche Quelle, die Diodor XVII 77 und dem Gewährsmann der Epitome zu Grunde liegt, zu Tage. Beide heben als charakteristisch für die Sinnesänderung Alexanders dreierlei hervor und zwar in derselben Reihenfolge; einmal die Einsetzung der Leibwache und insbesondere des königlichen Bruders Oxathres in diesen Dienst, zweitens die persönliche Annahme des persischen Königsschmucks, drittens die Ausstattung der Hetairenreiterei mit persischem Costüm. Dieser Parallele gemäss muss unmittelbar von der Leibwache zu der Schilderung des Königsschmucks fortgeschritten sein. Damit fällt die Voraussetzung, dass zunächst noch die Uniform der Leibwächter erwähnt sei, von der ausgehend Keil nach den Worten *deditque eis* eine Lücke statuirte. Wagner weist zur Begründung hin auf Curtius VI 6, 7 *amicos et equites — hi namque principes militum — Persicis ornaverant vestibibus*; Iustin. XII 3, 9 *amicos quoque longam vestem auratam purpureamque sumere iubet* und Diodor. XVII 77, 5 διέδωκε δὲ καὶ τοῖς ἑταίροις περιπορφύρους στολὰς καὶ τοῖς ἵπποις Περσικὰς σκευὰς περιέθηκε. An all diesen Stellen ist aber nicht von den Leibwächtern, sondern von den Hetairentruppen, speciell der Hetairenreiterei die Rede, die auch die Epitoma erwähnt, aber in Uebereinstimmung mit Diodor erst an dritter Stelle *itemque equites stipatores etc.* Was ich statt dessen oben eingesetzt habe, wird den Sinn treffen und stimmt in der Form mit Diodors περιέθετο und Curtius' (VI 6, 4) *circumdedit* überein.

Uebrigens tritt die Epitome in der Schilderung des Königsschmucks am nächsten dem, was Ephippos in seiner Monographie über Hephästions und Alexanders Ende bei Athen. XII p. 537^e

giebt (ἐφόρει) χλαμύδα τε πορφυράν καὶ χιτῶνα μεσόλευκον καὶ τὴν καυσίαν ἔχοντα τὸ διάδημα τὸ βασιλικόν . . . καὶ τὸ κηρύκειον ἐν τῇ χειρί.

§ 23 *quod ubi factum Dahae [Stiphamenen occisum] audierunt etc.* Die eingeklammerten Worte sind als in den Text gedruckenes Rand- oder Interlinear-glossem zu *quod factum* zu tilgen.

Den Schluss der eingehenden Beschreibung von dem fürchterlichen Unwetter, das das Heer in der Gegend *Gazaba* traf, macht § 26 der Satz: *tum si qui cubuerat cum exurgere conaretur, veste concreta ad terram haerebat, [ut neque in manibus arma habere possent, ita ut vento differrentur,] ut neque quisquam se neque alterum adiuvare posset.* Dass hier etwas nicht in Ordnung ist, verräth schon die anstössige Wiederholung von *ut* (vor *neque in manibus* und vor *neque quisquam*); und sachlich steht die Angabe, die Soldaten hätten in ihren klammen Händen die Waffen nicht mehr halten können, so dass sie von dem Sturm weggeführt wurden, nicht an ihrem Platz. Das musste gesagt werden, wo die Zunahme der Kälte und des Orkans gemeldet wurde. Und das bestätigt die Parallelerzählung des Curtius VIII 4, 5 f. *primo quidem armis suis tecti exceperant, sed iam nec retinere arma lubricae et rigentes manus poterant nec . . . ergo ordinibus solutis . . . agmen ferebatur, multique . . . alii se stipitibus ad-moverant.* Mithin muss der oben eingeklammerte Satz von seiner Stelle entfernt und § 25 nach den Worten *eum laborem aliquamdiu Macedones perpessi sunt, at ubi frigus augescit ac vis tempestatum non intermittitur* eingefügt werden, so dass auf ihn unmittelbar die Worte *ad quos quisque potuit vicos ac villas passim profugit, partim se ad arbores applicabant* folgen und völlige Deckung mit Curtius erreicht ist.

§ 28 wird von dem Gastmahl, das Choriene dem König herrichtet, erzählt *in convivium filias duas virgines (cum) ceteris amicorum filiis virginibus saltatum introduxit.* Was sollen hier die zwei gar nicht genauer bezeichneten Jungfrauen? Natürlich waren es des Choriene eigene Töchter, die neben denen der Freunde erschienen; also nicht *duas*, sondern *suas*.

§ 34 kann von dem Flusse, an dem Alexander die ersten indischen Gesandtschaften empfängt (der Name ist verdorben, gemeint ist der Cophen), nicht gesagt werden: *quod abest ab India dierum VIII via.* Der König befindet sich ja bereits in Indien, mindestens an der indischen Grenze, wie auch Curtius VIII 10, 1 bestätigt; also vielmehr *ab Indo*.

§ 39 würde ich lieber schreiben *in quo regis frater Aminais mercennariorum VIII milia, (quae) introduxerat in civitatem, cohortatus, contra Alexandrum armaverat. [pugna Indorum et Alexandri. Alexander et Indorum Aminais]. id oppidum etc.*

§ 40 ist wohl durch Umstellung zu helfen: *neque eo magis proelio discessit deiecto vulnere. coque magis magisque male affectus milites hortatur etc.*

§ 41 lese ich *credit ea saxa nervis missa scorpionis [catapultas arcu extensas] volare*, indem ich annehme, dass *scorpionis* erklärt war durch *catapultae arcu extensae*, das Glossem in den Text kam und dort grammatisch durch Aenderung in *catapultas arcu extensas* eingerenkt wurde. Ein ähnliches Glossem findet sich oben § 23 und unten § 67; auch zB. § 46 (*psittaci erant multi*); öfters sind auch Inhaltsangaben vom Rand in den Text gedungen (s. zB. oben § 39).

§ 42 *cum tantis virtutibus hostes esse putaret*: nein, vielmehr *cum tantis viribus etc.*

Bei der Besteigung des Aornusberges (§ 47) wird aller Ruhm auf den König selbst geworfen. Die Worte sind nicht lückenhaft, sondern nur leicht verdorben; es heisst: *ipse primus maximo cum labore ac periculo versari paulatim scandens, sed (scandentes Cod.), cum multi utrimque interirent, <in> locum summum ad planitiem¹ penetravit.*

§ 48 genügt es zu schreiben *inde naves aedificatas ut imperaverat magnumque commeatum ab Hephaestione comparatum in>venit* (*comparaverat Cod.*).

§ 51. In dem Satz *hoc tumultu metu commoti Macedones tacite in loco constituerunt* ist *tumultu* gesichert durch ταραχὴν bei Diodor XV 86, daneben aber *metu* unmöglich, also als Ditto-graphie (nach *tumultu*) zu tilgen.

§ 55 liest man: *Abissares fratrem suum legatum ad Alexandrum de amicitia misit. cum hoc Alexander Nicoclen et alterum ad Porum, Cleocharen, legatos remisit, qui ab utrisque stipendium et obsides postulerent.* Gesagt soll werden, wie das Folgende lehrt, dass Alexander sowohl an Abissares als an Porus Gesandte mit der Aufforderung zur Anerkennung seiner Oberherrlichkeit schickt. Dass der Gesandte an Porus Cleochares hiess, ist auch sonst überliefert (Curt. VIII 13, 1); hier lernen wir auch den Namen des an Abissares mit dessen Bruder Geschickten kennen (Nicocles). Also ist zu schreiben; *cum hoc* (dem Bruder des Abissares) *Alexander Nicoclen ad Abisarem, ad Porum Cleocharen legatos remisit etc.*

Die Antwort des Porus auf die Aufforderung Alexanders, ihn zu begleiten, kann nicht gelautet haben, wie wir sie jetzt § 64 lesen: *uti, inquit, patriam tuam, o magne Alexander, videam? dimidium vitae amittere velim, ut me <ne> tui cives captivum videant, immortalis fieri nolo; si me exempli causa deportare vis, habes potestatem deportandi mortuum.* Denn unmöglich kann der indische Herrscher in einem und demselben Athem versichern, er wolle sein halbes und sein ganzes Leben dran geben, um nicht den Macedoniern als Gefangener gezeigt zu werden. Vielmehr ist zu verbinden: *ut me tui cives captivum videant, immortalis fieri nolo.* Dagegen schliesst sich im Anfang zusammen: *ut patriam tuam, o magne Alexander, videam, dimidium vitae amittere*

¹ Vgl. Diodor XVII 85, 2 ἡ δὲ πέτρα . . εἶχε τὴν ἐπιφάνειαν ὁμαλὴν.

velim dh. 'gern gäbe ich mein halbes Leben darum, dein Vaterland zu sehen'. Die so entstehende Antithese ist zwar künstlich, aber nicht künstlicher als vieles in diesen ausgeklügelten Dialogen rhetorisirender Schriftsteller.

Die Schilderung der Tapferkeit zweier indischer Hunde, die Sophes mit einem Löwen kämpfen lässt (§ 66), bedarf noch einiger kleinen Nachhülfen. Ich lese: *cum leonem ad terram datum urguerent* (nämlich die zwei Hunde), *interim u ni (cani Cod.) crus ferro abscidi praecepit, cum ille neque vocem emitteret (mitteret Cod.), neque leonem ideo magis dimitteret (amitteret Cod.). ila dentibus appressis eo usque tenuit, dum anima cum sanguine (e sanguinis Cod.) ipsi crure secto omnis effluxit.*

§ 67 *hasque (canes feminas) ab ea bestia (tigri) . . iniri et [quod inde natum esset] eum fetum canum multo acerrimum esse.* Die eingeklammerten Worte sind als Glossem zu *eum fetum* (s. oben zu § 41) zu tilgen.

§ 68 schreibt man am leichtesten: *inveniebat ab eo flumine XII dierum <via> vgl. § 7 und 34> per solas terras flumen abesse <ab rege Cod., vgl. § 7. 34> Gangen etc.* — Bemerkenswerth ist auch hier die Uebereinstimmung mit Diodor, die bis auf die Satzbildung geht (XVII 93).

Zu der Meldung in § 70 *deinde classem velis discoloribus passis flumine secundo devehi coepit* ist zu vergleichen, was bei Plinius N. H. XIX 22 steht: *temptatum est tingi linum quoque . . . in Alexandri Magni primum classibus Indo amne navigantis, cum duces eius ac praefecti certamine quodam variassent insignia navium stupueruntque litora flatu versicoloria pellente vela.*

Die Fahrt zum Ocean wird § 66 ganz in Uebereinstimmung mit Curtius IX 9 erzählt, dessen Darstellung hier direct (s. Clitarch. fr. 20 M. bei Strab. VII p. 293) als Clitarchisch zu erweisen ist; namentlich wird die Ueberraschung durch die eintretende Fluth ähnlich beschrieben. Deshalb darf aber auch in den überlieferten Worten *redientes campos aquam salsam compleri . . senserunt* nicht mit Wagner *redientes*, was für die rückkehrende Fluth so charakteristisch ist, beseitigt werden (er wollte ein auch an sich unpassendes *silientes* einsetzen). Am einfachsten wird es sein zu schreiben: *rediente (für redeunte) campos aqua salsa compleri.* C. Wachsmuth.